

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 7 (1957)
Heft: 1

Buchbesprechung: Comneni e Staufer. Ricerche sui rapporti fra Bisanzio e l'occidente nel secolo XII [Paolo Lamma]
Autor: Helbling, Hanno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PAOLO LAMMA, *Comneni e Staufer. Ricerche sui rapporti fra Bisanzio e l'occidente nel secolo XII*. Istit. stor. Ital. per il Medio Evo 14/18, Roma 1955.

Östliches und westliches Kaiserreich lassen sich in mehreren Augenblicken ihrer Geschichte vergleichen. Die Leistung der Ottonen und der makedonischen Dynastie sind eine Gegenüberstellung wert, und auch die spätmittelalterliche Entwicklung verläuft in den beiden Bereichen nicht ohne Parallelerscheinungen. Dem Verfasser kam es in dieser Studie nicht auf den bloßen Vergleich an. Er hat sich der Periode zugewandt, die anders als vorangehende und folgende die Gegenüberstellung selbst gekannt und gepflegt und in Byzanz wie im Abendland Schriften hervorgebracht hat, welche teils der Bemühung dienten, die Kenntnis von dem fremden Reich im eigenen zu mehren, teils auch in polemischer Weise die historische Auseinandersetzung kommentierten und selber bestritten.

So setzt die Untersuchung mit der wegweisenden Kapitelüberschrift ein: *La coscienza dei due imperi in alcune testimonianze del secolo XII*. Sollte auch der zweite Band über die zeitliche Begrenzung etwas hinausführen, jedenfalls den vierten Kreuzzug noch einbeziehen, so ist der Gedanke des Werkes mit diesem Titel doch bezeichnet, da er den Akzent auf die Interpretation einiger Quellen legt. In ihr, in der differenzierten und umsichtigen Beurteilung der zeitgenössischen Aussagen, liegt der außerordentliche Wert des Buches. Lamma vermeidet den naheliegenden Fehler, ins Literaturhistorische zu verfallen; seine Deutungen bleiben in jedem Augenblicke politikbezogen, und sein ungemein scharfer Sinn für das Kräftespiel im Mittelmeerraum und im Balkan zwingt ihn selbst dazu, den selbstgewählten Rahmen der Interpretation zu sprengen und Hinweise auf die Situation zu breiten Erzählungsstücken anwachsen zu lassen, die das Buch zu einer schwierigen und unebenen Lektüre machen.

Aber der Verfasser vermag anderseits zu zeigen, daß die Begegnung der beiden Reiche zwar in hervorragendem Maß eine publizistische Angelegenheit gewesen ist, doch niemals anders als in engstem Zusammenhang mit einem Geschehen, das so handgreifliche Zuspitzungen gefunden hat, wie die Kreuzzüge es waren; und deren politische Aspekte sind mit Feingefühl und einer bemerkenswerten Skepsis gegenüber emotionalen Beweggründen gezeigt. Rechtfertigung für die kombinierte, zwischen Textanalyse und Bericht wechselnde Behandlungsweise ist darüber hinaus die Nähe, in der die vornehmlich behandelten Autoren zu den Lenkern der Politik standen — Johannes Cinnamos noch mehr als Otto von Freising. In der minutiösen Betrachtung von Cinnamos' «*Epitome*» möchte überhaupt der größte Wert des Buches zu erblicken sein. — Die Vollständigkeit, mit welcher auch die nichtitalienische, namentlich deutsche Literatur herangezogen ist, verdient noch besonders hervorgehoben zu werden. Und im Zusammenhange damit die universalhistorische Weite, die sich der Verfasser trotz der gründlichsten Vertiefung ins Byzantinische zu sichern gewußt hat.

Zürich

Hanno Helbling